

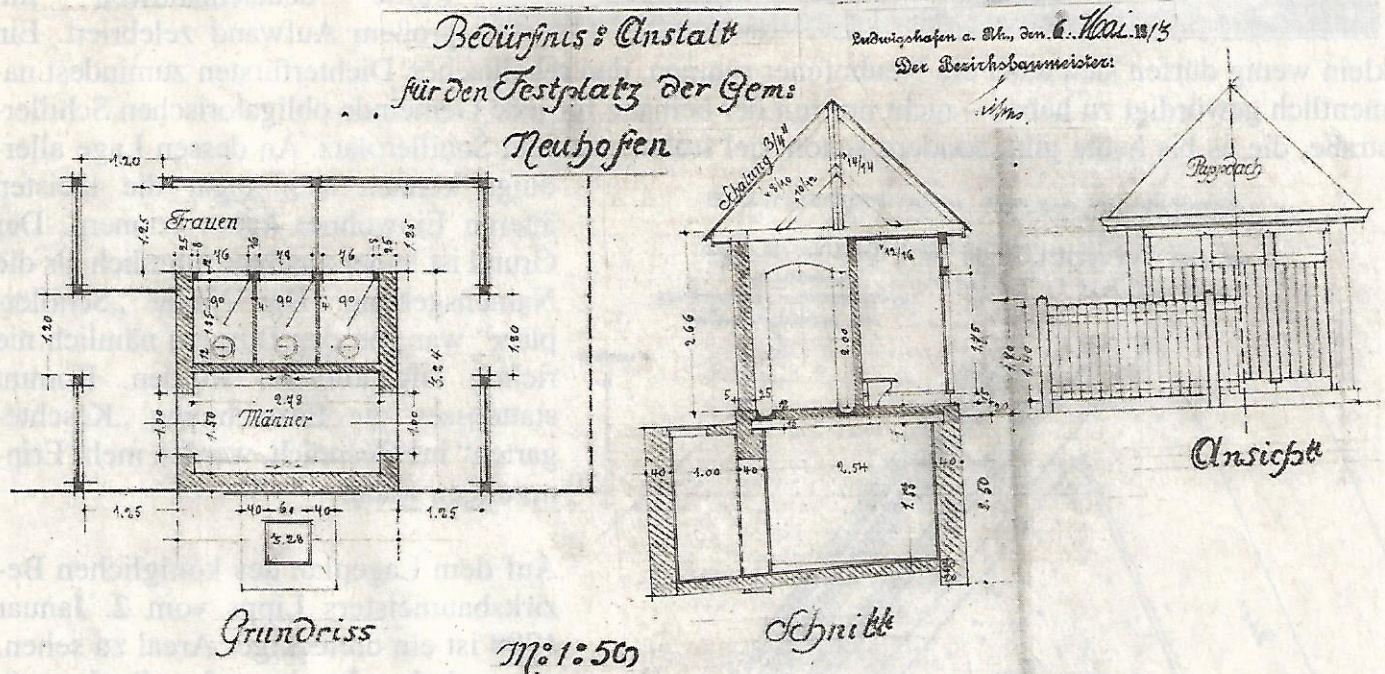
Westen grenzte er an Ackerland der „Hasenplatte“, dem jetzigen Hartplatz. Auf dem markanten Dreieck mit dem ungeliebten Namen sind heute Rathaus, „Neuer Hof“, VfL-Gaststätte und VR-Bank zu finden.

Warum der Platz ausgerechnet einen literarischen Namensgeber bekam, ist nicht ganz schlüssig. Zurück geht die Idee, aus dem Dreieck einen Festplatz zu machen, eigentlich auf das Ansinnen der 1891 gegründeten Turngesellschaft, eine Turnhalle zu bauen. Am 21. Januar 1892 stellte der Vorsitzende der Turner bei der Gemeinde den Antrag zur Zuweisung eines geeigneten Platzes. Schon fünf Monate später hatten die Mitglieder des Vereins ihre künftige Übungsstätte aus Teilen einer alten Militärbaracke zusammengezimmert und baten den Gemeinderat, zur Einweihung einen Umzug mit Musik durch die „Speyerer Gass“ und die Hauptstraße zur Turnhalle veranstalten zu dürfen.

Wo so viele Menschen zusammenkommen, da sollte doch auch ein richtiger Festplatz möglich sein, dachte sich der Bürgermeister einige Jahre später und berief die Vorstände der Vereine am 29.8.1904 zusammen, um über das Vorhaben zu beraten. Aber erst vier Jahre danach wurde das Anliegen unter Bürgermeister Philipp Fischer I. im Gemeinderat wieder auf den Tisch gebracht. Am 3. Oktober 1908 hieß es dann mit 11 gegen 5 Stimmen: Jawohl, ein Festplatz muss her. In der Ratsitzung vom 25. November 1909 erhielt der künftige Ortsmittelpunkt seinen Namen „Schillerplatz“. Mit der Anlegung des Platzes wurde zeitnah begonnen. Zuvor mussten jedoch die Überreste des Fundamentes der abgerissenen Turnhalle der Turngesellschaft 1891 abgeräumt werden.

1911 beschloss der Rat, das gesamte Areal einzäunen zu lassen, was der Neuhofer Schmied Philipp Jakob Engelhardt erledigte. Das Gelände wurde von der Gärtnerei Velten aus Speyer bepflanzt mit Kastanien, Linden und Platanen. Übrig geblieben ist bis heute noch ein einziger Kastanienbaum, der unmittelbar am Eingang zur VR-Bank steht. Durch tätige Mithilfe der Neuhofer Kinder entledigt sich der Baum seit damals alljährlich im Herbst seiner Früchte.

Wo sich ein Festplatz befindet, darf auch keine Bedürfnis-Anstalt fehlen. 1913 wurde diese „Notwendigkeit“ für die Festbesucher an der Nordwestecke des Geländes in unmittelbarer



Nähe des Stechgrabens gebaut.

Die Turngesellschaft kehrte übrigens wieder auf den Schillerplatz zurück. Nachdem ihr die Turnhalle nicht mehr genügt hatte und abgerissen worden war, turnte man zunächst im Saal der Gaststätte „Zum Hirsch“ und später im Saal des „Mayerhof“. Um endlich ein eigenes Heim bauen zu können, durften die Turner Teile des Schillerplatzes nutzen. Sie waren fleißig: Das Turnerheim und spätere Volkshaus wurde hauptsächlich durch Eigenleistung der Mitglieder am 12. Mai 1928 fertiggestellt.

Der Feststimmung auf dem Rest des Platzes konnte das nur gut tun. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden auf dem „Schillerplatz“ noch viele Feste gefeiert. Im Krieg allerdings war der